



Musik für Chor und Blockflöten „Aus ALT mach NEU“

Blockflöten-Ensemble „concerto dolce“ Nürnberg

Claudia Lange
Gabriele Bauer-Will
Erdmuthe Litta
Susanne Richter

Siemens-Chor Erlangen

Musikalische Leitung:
Florian Grieshammer

Sonntag, 25. Mai 2014 19:00 Uhr
Kirche Heilig Kreuz, Langfeldstraße 36, Erlangen

Heinrich Schütz (1585-1672) & Hugo Distler (1908-1942)
Also hat Gott die Welt geliebt

Heinrich Schütz & Hugo Distler
Verleih uns Frieden gnädiglich

Heinrich Schütz & Johann C. Rinck (1770-1846)
Vater unser im Himmel

Hans Ulrich Staeps (1909-1988)
Tibia – Syrinx – Schalmy – Tabour Pipe

Paul Leenhouts (*1957)
Report upon: „When Shall the Sun Shine?“

Hans Leo Hassler (1564 – 1612)
Nun fanget an

Thomas Morley (1557 – 1602)
April is in my mistress face

Hans Leo Hassler
Verleih uns Frieden

Thomas Morley
Sing we and chant it

*[Titelseite: der Siemens-Chor im Treppenhaus des Schloss Burgfarrnbach.
Für die Aufnahme danken wir dem Foto-Studio Peter, Fürth.]*

Frédéric Bolli (* 1953)

Drei Lieder nach Walther von der Vogelweide
für Chor und Blockflöten

I. Swer âne vorhte, hêre got

II. Wol mich der stunde, daz ich sie erkande

III. Muget ir schouwen waz dem meien wunders ist beschert?

J.P. Sweelinck (1562-1621)

3 Variationen über „Mein junges Leben hat ein End“

Giovanni Gabrieli (1557-1613)

Canzon prima „La Spiritata“

Pierre Passereau (ca.1509-1547)

Il est bel et bon ?

(aus „Vingt et huyt chansons musicalles a quatre parties, Paris 1534)

John Rutter (*1945)

It was a lover

Draw on sweet night

When daisies pied

60 Jahre Siemens-Chor Erlangen – 2013 feierte der Chor sein Jubiläum mit einem Chor-Konzert in der Passionszeit („Der Tod und das Mädchen“) sowie einem symphonischen Abend mit Puccinis „Messa di Gloria“ und der Uraufführung der „Lichtgesänge“ von Frédéric Bolli. Insbesondere diese Vertonung russischer lyrischer Texte des 19. und 20. Jahrhunderts hinterließ im Chor ebenso wie bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck, und auch die zweite Aufführung mit der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz überzeugte eine aufmerksam gespannte Hörerschaft.

Ganz anders die Aufgaben, die sich der Chor 2014 gestellt hat. An Stelle des großen symphonischen Sounds tritt das Aufspüren der Empfindungen, die Komponisten aus alter und neuer Zeit bei Texten zu „Gott und der Welt“ in die kleine Form des Chorals oder der Motette gegossen haben: wie alte Weisheiten in moderner Zeit erlebt werden und „aus ALT NEU wird“. Dies nicht nur im Chorklang; auch der oft als

altertümlich abgetane Blockflötenklang hat Komponisten des 20. Jahrhunderts neu inspiriert und Hörer mit Tibia oder Tambour Pipe „Un-Erhörtes“ neu entdecken lassen.

Altes und Neues: Liedsätze wie „Also hat Gott die Welt geliebt“ werden in Vertonungen aus mehreren Jahrhunderten gegenüber gestellt, insbesondere von Heinrich Schütz und den in Nürnberg geborenen Komponisten Hans Leo Hassler und Hugo Distler. Nicht der Kontrast alter und neuer Musik allein steht dabei im Vordergrund, sondern der Umgang zeitgenössischer und alter Komponisten mit Themen wie Frieden oder Gotteserfahrung, aus ihrem jeweiligen persönlichen Erleben heraus. Wenn also Schütz nach den Gräueln des Dreißigjährigen Krieges „Verleih uns Frieden“ komponiert oder Distler seine Angst vor einem Weltkrieg in Töne setzte.

Vorlagen aus dem 16. Jahrhundert haben auch John Rutter bei seinen „Birthday Madrigals“ inspiriert. Frédéric Bolli ist noch konsequenter und nimmt überlieferte Texte und einstimmige Melodien des Walther von der Vogelweide auf. So wie im Mittelalter Musiker selbstverständlich den Notentext zu verzieren wussten, Instrumente nach Verfügbarkeit einbezogen oder mehrstimmig fantasierten, erweitert Bolli die notierte einfache Stimme zum vierstimmigen Satz, lässt Singstimmen eine Trommel imitieren und setzt überdies auf vielfältige Klänge eines Blockflöten-Quartetts.

Die Auswahl der weiteren Stücke für Blockflötenquartett ist sehr speziell auf das Motto des Konzertes abgestimmt und entspricht nicht dem "typischen" Programm eines solchen Ensembles: die Barockzeit (als Blütezeit der Blockflöte) mit berühmten Komponisten wie Vivaldi oder Telemann fehlt völlig. Das Augenmerk liegt auf Stücken, die in das Chorprogramm bzw. in das Zeitfenster der Entstehung der Werke passen.

Hans Ulrich Staeps' Sätze aus den „Sieben Flötentänzen“ sind von Instrumenten aus Antike und Mittelalter geprägt:
der Tibia – bei den Römern eine Flöte aus Bein (tibia=Schienbein);
der Syrinx – die Panflöte oder Hirtenpfeife der Alten;
der Schalmy – alter Name für Schalmeien und aus Rohr gefertigte Flöten;
und der Tabour Pipe – ein sog. Schwegel (ursprüngliche Querflöte, auch aus Schienbein, oft einhändig gespielt), dessen Spieler sich meist selbst auf einer Trommel (=tabour) begleitete.

Vom Niederländer Paul Leenhouts stammt eine spielerische, jazzige Komposition, in der Zitate von bekannten amerikanischen Songs zu erkennen sind, wie „You are the Sunshine of my Life“. Auch die „Sambuca“ von H.U. Staeps ist in dieses Werk eingearbeitet. Die Einleitung stellt eine Nachahmung des Klangs einer Rhythmus-Box dar, die durch White Noise

erzielt wird (Klang ohne bestimmte Tonhöhe, z.B. durch Anblasen der Grifflöcher). Im Folgenden wird die Bossa-Nova-artige Einleitung fortgeführt; später ändert sich der Rhythmus (*subito accelerando*) in eine schnelle jazz-artige Bewegung.

Clément Janequin ist neben Claude Sermisy einer der wichtigsten Vertreter der Anfang des 16. Jahrhunderts in Blüte stehenden Gattung der französischen Chansons. Auch Pierre Passereau, Priester und Sänger der königlichen Kapelle, genoss so viel Ansehen, dass seine Kompositionen mit solchen von Janequin in einem Band gedruckt erschienen. Es war üblich, die ursprünglich zum Singen textierten Stücke (manchmal auch nur grob skizziert) gelegentlich auch instrumental zu musizieren. Daher ist es durchaus legitim, diese Werke auch im Quartett von vier Blockflöten zu spielen.

Die Canzonen des großen venezianischen Meisters und ersten Organisten an San Marco, Giovanni Gabrieli, eröffnen eine umfangreiche Sammlung 4- bis 8-stimmiger Instrumentalwerke von 1608. Ihr Name deutet auf ihre Herkunft aus einer vokalen Urform: von den französischen Chansons mit ihrer lebhaften Haltung und ihrem pointiertem Witz. Man hat solche Chansons von Anfang an in ganz Europa nicht bloß gesungen, sondern auch instrumental aufgeführt. Und sehr bald wird die *Canzon francese* in Italien eine besondere Instrumentalform, die eine Wurzel der sich zwischen 1610 und 1630 entwickelnden modernen *Sonata* war.



Also hat Gott die Welt geliebet,
dass er seinen einigen Sohn gab,
auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.

Text: Johannes-Evangelium Kap. 3, Vers 16;

Musik: Heinrich Schütz, Geistliche Chormusik SWV 380 (1648)
Hugo Distler, Der Jahreskreis op.5 (1933)



Verleih uns Frieden, gnädiglich,
Herr Gott, zu unseren Zeiten.
Es ist doch ja kein ander nicht, der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

Text: Martin Luther, aus dem Rauscherschen Gesangbuch, 1531;

Musik: Heinrich Schütz, Symphoniae Sacrae SWV 354 (1647)
Hugo Distler, Der Jahreskreis op.5 (1933)
Hans Leo Hassler (um 1600)



Vater unser, der du bist im Himmel,
 geheiligt werde dein Name!
 Zu uns komme dein Reich.
 Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.
 Unser täglich' Brot gib uns heut',
 und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von allem Übel,
 denn dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Text: Matthäus-Evangelium Kap. 6;
 Musik: Heinrich Schütz, Symphoniae Sacrae SWV 411 (1650)
 J. Christian H. Rinck (1820)



Nun fanget an
 ein gut's Liedlein zu singen,
 lasst Instrument und Lauten auch erklingen.
 Lieblich zu musizieren, will sich jetzt gebühren,
 drum schlägt und singt, dass all's erklingt,
 helfft unser Fest auch zieren.

Text/Musik: Hans Leo Hassler, Aus Neun teutsche Gesänge (1596)



April is in my mistress' face,
 And July in her eyes hath place;
 Within her bosom is September,
 But in her heart a cold December.

[Mit der Liebe der Frauen ist wie mit den vier Jahreszeiten: im Gesicht tragen sie den Frühling, in den Augen den Juli, im Busen den September, aber im Herzen den kalten Dezember.]

Text: Livio Celiano; Musik: Thomas Morley (1594)



Sing we and chant it,
 while love doth grant it,
 not long youth lasteth, and old age hasteth;
 now is best leisure to take our pleasure.

[Auf, laßt uns singen, Zeit froh verbringen!
 Jugend verblühet, Alter sich mühet.
 Freut euch der Stunde in dieser Runde!

All things invite us now to delight us,
 Hence, care, be packing! No mirth be lacking!
 Let spare no treasure to live in pleasure!

Musik soll klingen, Freude uns bringen!
 Lasset die Sorgen, denkt nicht an morgen;
 Freut euch der Stunde in dieser Runde!
 (Singbare Textübertragung von Barbara Heuschober)

Text/Musik: Thomas Morley, The First Booke of Balets (1595)



I. Swer âne vorhte, hêrre got
Herr Gott, wer frei und ohne Furcht deine zehn Gebote spricht
und sie dann doch nicht hält, dem ist die wahre Liebe fremd.
Manch einer nennt dich Vater, doch wer mich nicht zum Bruder will,
dem kommt dies große Wort aus kleinem, schwachem Herzen.
Wir sind alle aus gleichem Stoff gemacht;
die Speise, die wir essen, nährt uns und nimmt doch ab,
wenn sie eingeht durch unsern Mund.
Wer unterscheidet Herrn und Knecht - und hätte er sie im Leben noch so gut gekannt -,
wenn er ihre kahlen Knochen findet, das Fleisch von Würmern gefressen?
Christen, Juden und Heiden dienen ihm, der alles lebendig Wunderbare gleich erhält.

Owê dir, Welt, wie übel dû stêst!
Wehe dir, Welt, wie böse sieht es bei dir aus!
Immer und immer tust du Dinge, die wir nur mit Ekel ertragen.
Du bist schamlos fast über alles Maß.
Gott weiß, du bist mir verhasst; dein ganzes Wesen ist mir widerlich geworden.
Hast du uns etwas bewahrt, was uns erhöht und unserer Ehre dient?
Niemand sieht dich froh, so froh wie einst.
Wehe dir, warum bestraft man die freigebigen Herzen und
rühmt dafür die geizigen Reichen? Welt, du bist so voller Schande,
ich kann's mit Worten nicht sagen.
Treue und Wahrheit sind verrufen, und alle Ehre ist zu Ende.

II. Wol mich der stunde, daz ich sie erkande
Gesegnet die Stunde, da ich sie fand,
die mir Leib und Seele bezwungen hat seit jenem Tag,
da all meine Gedanken zu ihr gingen;
sie hat sie mir geraubt in ihrer Reinheit und Vollkommenheit.
Ich kann nicht mehr von ihr:
das hat ihre Schönheit und Vollkommenheit getan
und ihr roter Mund, der so schön und freundlich lacht.

All mein Fühlen und Denken gehört der Reinen, Lieben, vollendet Guten.
Was ich von ihrer Gunst verlangen darf,
das soll für sie und mich zu gutem Ende führen.
Alle Freude, die die Welt mir gab:
das hat ihre Schönheit und Vollkommenheit getan
und ihr roter Mund, der so schön und freundlich lacht.

III. Muget ir schouwen waz dem meien wonders ist beschert?
Schaut doch, wie viel Wunderbares sich dem Maien schenkt!
Schaut alle Welt in buntem, glücklichem Leben!
Seine Macht ist groß! Er kann vielleicht gar zaubern,
denn wohin er seine Schönheit trägt, ist niemand alt.

Wie freut es uns, Mai, dass du allen Streit so freundlich schlichtest;
dass du Wäldern und Auen so schöne Kleider schenkst, der Heide die allerschönsten.
Sie hat die buntesten Farben, da streiten sich
- "du bist kürzer, ich bin länger" - auf der Wiese Blumen und Grün.

Roter Mund, wie entstellst dich dein Lachen, lass es sein!
Schäme dich, mich so schadenfroh auszulachen! Schickt sich denn das?
Wie schade um die schöne Zeit, wenn aus so
liebem Munde solche Bosheit kommt.

Herrin, erlöst mich von meinem Kummer und macht auch mir den Maitag lieb!
Oder soll ich sonst wo Freude suchen? Wolltet Ihr doch glücklich sein!
Schaut Euch um und seht, wie alle Welt sich freut –
wollt Ihr mir nicht eine kleine, ach nur kleine Freude schenken?

Text: Walther von der Vogelweide (um 1060), in der Übertragung von
Jörg Schäfer, „Walther von der Vogelweide – Werke“ (1987)

Musik: Frédéric Bolli (1997), Auftragskomposition des
Gemischten Chores Erzenholz/CH, Leitung: Martin Hindermann



It was a lover and his lass,
With a hey, and a ho, and a hey nonny no
That over the green cornfield did pass.
In spring time, the only pretty ring time,
When birds do sing, hey ding a ding a ding;
sweet lovers love the spring.

[Ein Liebhaber und sein Mädchen kamen
im Frühling mit hey und ho durch die
grünen Kornfelder spaziert,
im Frühling, der einzigen schönen Zeit, in
der man Kränze trägt, in der die Vögel
singen, die Liebenden den Frühling mögen.

Between the acres of the rye,
With a hey, and a ho, and a hey nonny no,
these pretty country folks would lie,
In spring time, ...; Sweet lovers love the
spring.
And therefore take the present time, ..., for
love is crowned with the prime, in spring
time, the only pretty ring time,
When birds do sing, hey ding a ding a ding,
'cos the sun shines.

Zwischen den Roggenfeldern lag das
Landvolk im Frühling, der einzigen
schönen Zeit, ..., in der die Vögel singen,
die Liebenden den Frühling mögen.

Und deshalb nutze die Gegenwart, denn
die Liebe wird durch den Lenz gekrönt, im
Frühling, der einzigen schönen Zeit, in der
man Kränze trägt, in der die Vögel singen,
die Sonne alles bescheint.]

Text: William Shakespeare, Musik: John Rutter, aus "Birthday Madrigals", 1995

Neue Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen!
Chorproben finden am Donnerstagabend von 19:30 bis
22:00 Uhr statt, genaue Termine und Ort auf unserer
Homepage <http://www.siemens-chor-erlangen.de>.

Draw on, sweet night,
best friend unto those cares,
that do arise from painful melancholy.
My life so ill through want of comfort
fares, that unto thee I consecrate it wholly.
Sweet night, draw on! My griefs when they
be told to shades and darkness find some
ease from paining.
And while thou all in silence dost enfold,
I then shall have best time for my
complaining.

Text: John Wilbye (um 1600), Musik: John Rutter, aus "Birthday Madrigals", 1995

When daisies pied and violets blue
And lad-smocks all silver white,
And cuckoo-buds of yellow hue,
Do paint the meadows with delight,
The cuckoo, then on ev'ry tree
Mocks married men, for thus sings he,
Cuckoo, Cuckoo, cuckoo: o word of fear,
Unpleasing to a married ear.

When shepherds pipe on oaten straws,
And merry larks are ploughmen's clocks,
When turtles tread, and rooks, and daws,
And maidens bleach their summer smocks,
The cuckoo, then on ev'ry tree

When as the rye reach to the chin, and
chop-cherry ripe within, and strawberries
swimming in the cream, and schoolboys
playing in the stream; my true love said,
until that time should come again, she
could not live a maid.

Text: W. Shakespeare/George Peele (~1600), Musik: J. Rutter, "Birthday Madrigals"



[Komm, süße Nacht, du Freundin aller
Sorgen, die aus schmerzvoller
Melancholie erstehen. Mein Leben entbehrt
jeden Trostes, darum widme ich es ganz
Dir.
Süße Nacht, komm!
Mein Gram, den Schatten und der
Dunkelheit erzählt, wird so gelindert.
Und während Du alles in Stille hüllst, ist für
mich die beste Zeit zu klagen.]

[Wenn Primeln gelb und Veilchen blau
Und Maßlieb silberweiß im Grün
Und Kuckucksblumen rings die Au
Mit buntem Frühlingsflor umblühn,
Des Kuckucks Ruf im Baum erklingt
Und foppt den Eh'mann, wenn er singt:
Kuku, Kuku, Kuku, der Mann ergrimmt,
Wenn er das schnöde Wort vernimmt.

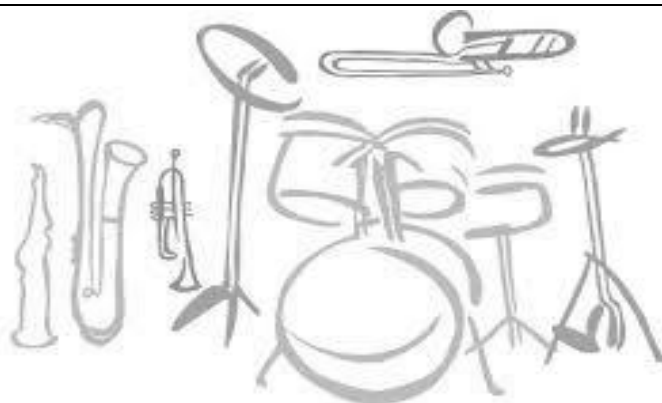
Wenn Lerche früh den Pflüger weckt,
Am Bach der Schäfer flötend schleicht,
Wenn Dohl' und Kräh' und Täubchen
heckt,
Ihr Sommerhemd das Mädchen bleicht;
Des Kuckucks Ruf im Baum erklingt ...

Wenn der Roggen bis zum Kinn reicht,
und Kirschen und Erdbeeren in Sahne
genossen werden, wenn Schuljungen im
Bach spielen, sagt meine Liebste, bis diese
Zeit wiederkommt, werde sie nicht als
Jungfrau leben können.]

Seit 2009 wird der Siemens-Chor Erlangen von Florian Grieshammer geleitet. Er nutzt die traditionellen Stärken des Ensembles im Bereich romantischer Motetten und setzt zusätzliche Schwerpunkte im Bereich der alten Musik sowie weltlicher Chormusik. Aufführungen der „Missa Papae Marcelli“ von Palestrina, der As-dur-Messe von Schubert oder der

„Birthday Madrigals“ von Rutter zeigen die Bandbreite der einstudierten Werke. Zurzeit besteht der Chor aus über 60 aktiven Sängerinnen und Sängern aller Altersgruppen (auch Nicht-Siemens-Mitarbeiter). Durch die professionelle Leitung wird in jeder Phase engagiert geprobt, aber auch Spaß in der Probenarbeit und Freude an Bewältigung und Verstehen des musikalischen Werks kommen nicht zu kurz.

Merken Sie sich auch unseren nächsten Auftritt vor, im



Jubiläumskonzert der „Siemens Healthcare Concert Band“
am 25.10.2014 in der Heinrich-Lades-Halle Erlangen, u.a.
mit Auszügen aus „Porgy and Bess“ von George Gershwin,
„Bohemian Rhapsody“ von Freddie Mercury und
„Cloudburst“ von Eric Whitacre

Florian Grieshammer schloss sein Dirigierstudium, das er 1997 bei Prof. Werner Andreas Albert am Meistersinger-Konservatorium in Nürnberg begonnen hatte, 2002 mit Bravour ab. Es folgten Aufbaustudien und Meisterkurse u.a. bei Prof. Lutz Herbig (Garmisch) und Salvador Mas Conde (Wien) sowie ein Stipendium des Richard-Wagner-Verbandes. Florian Grieshammer arbeitete bereits mit zahlreichen Orchestern zusammen, wie dem Bayerischen Landesjugend-Orchester, den Nürnberger Symphonikern, der Jungen Philharmonie Erlangen, den Jungen Fürther Streichhölzern und der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz. Neben dem Gesangverein Nürnberg-Doos 1855 e.V. und dem Kirchenchor Georgensgmünd leitet er seit 2002 auch das Collegium Musicum Nürnberg, mit dem der Siemens-Chor zuletzt im Jubiläumskonzert 2013 die *Messa di Gloria* von Puccini und die Uraufführung von Frédéric BOLLIS „Lichtgesängen“ realisierte.

Die vier Musikerinnen von „Concerto Dolce“ lernten sich beim gemeinsamen Studium am Meistersinger-Konservatorium in Nürnberg kennen und gründeten noch während des Studiums ihr Ensemble. Jedes Ensemblemitglied verfügt über eine reiche solistische und kammermusikalische Konzertpraxis.

Gabriele Bauer-Will Musiklehrerstudium am Konservatorium Nürnberg in den Fächern Blockflöte, Klavier und Cembalo. Während der Spielzeit 1991/92 Gastspielvertrag als Blockflötistin am Nürnberger Opernhaus (Zimmermann-Oper "Der Schuhu..."). 1993 Musiklehrerdiplom an der Hochschule für Musik in Würzburg. Von 1991-2004 Musikschullehrerin (u.a. in Nürnberg und Bayreuth) und seit 2005 freiberufliche Musikerin in Traunstein, seit Herbst 2009 auch bei der Musiklehrervereinigung. Zahlreiche Konzerte als Solistin (z.B. mit „Accordial“) und mit verschiedenen Ensembles (u.a. "Bayreuther Hof-Musique"). CD-Aufnahmen u.a. mit dem "Collegium musicale" Bayreuth.

Claudia Lange begann ihr Studium am Konservatorium Nürnberg in den Fächern Blockflöte und Klavier. Im Sommer 1995 folgte der Abschluss zur staatlich geprüften Musiklehrerin und zur Diplom-Musikpädagogin. Bis 1997 schloss sie ein Aufbaustudium mit dem Schwerpunkt „Csakan“ (Stockflöte) an. Neben ihrer Lehrtätigkeit an der Sing- und Musikschule südlicher Landkreis Fürth konzertiert Claudia Lange solistisch und mit verschiedenen Ensembles, v.a. im Bereich "Alte Musik" mit historischen Instrumenten. In den letzten Jahren CD-Aufnahmen mit diversen Ensembles, u.a. „Flauti a quattro“ und „Collegium Flauto e Voce“.

Erdmuthe Litta begann ihr Musiklehrerstudium am Konservatorium Nürnberg in den Fächern Blockflöte und Musikalische Früherziehung. Nach dem Diplom-Musiklehrerabschluss belegte sie bis 1996 ein künstlerisches Aufbaustudium im Hauptfach Blockflöte. Regelmäßige Konzerttätigkeit in verschiedenen Besetzungen und Stilrichtungen, sowie Mitwirkung bei CD-Aufnahmen. Leiterin der Musikschule Heilsbronn von 2001 bis 2011 und Lehrkraft für Blockflöte und Saxophon an verschiedenen Musikschulen. Seit 1993 an der Sing- und Musikschule südlicher Landkreis Fürth.

Susanne Richter studierte an der Hochschule für Musik in Würzburg das Lehramt an Gymnasien. Nach langjähriger Schulpraxis beschloss sie sich mehr dem aktiven Musizieren zuzuwenden. Sie unterrichtet die Fächer Blockflöte, Querflöte und Klavier und ist Mitglied im Blockflöten-Quartett „Tanto Quanto“ sowie im „Vokalensemble St. Lorenz“ in Nürnberg.